

De Weiwer von Weinsbärch

Dr Gaiser Gonrad hatte wut
Uffs Städtchen Weinsbärch sähre:
«Wänn sich das nich ergäm mir dut,
Da gibts 'ne Mordsaffäre !»
So ließr dorch sein Häröld blasen
Nach Weinsbärch nein in alle Schtraßen.

De Bärcher wurden blaß un bleich
Un gratzten sich äs Gäbbchen.
Se wußten, gricht dr Gaiser eich,
Gibts Gnade nich ä häbbchen.
Dänn Gonrad war begannt im Lande
Als Fiehrer änner wilden Bande.

Doch eenes Ahmds, da rickte vor
Ins grimme Feindeslager
Dr allerscheenste Damenflor,
'ne jede war ä Schlager.
Un all die hibbschen Fraun un Mädchen,
Die flehten um Bardong fiersch Städtchen.

Dr Feind, zu sähr von wut durchdobt,
Verwarf de sieße Bitte.
Bloß wurde jedem weib erloobt,
Daß marchen frieh se schritte
Zum Dore naus mit soviel Schticken
Vom Hausschatz, als wie trägt ihr Ricken.

Am andern Dage, guch doch an,
Was wälzt sich ausn Schtädtchen?
Ä jedes weibchen schläbbt sein Mann,
Wie schwitzt da manches Mädchen!
Besonders äne gleene Dicke
Beicht bis zur Arde ihr Genicke.

Un Millersch Anna bricht zusamm,
Weil Zäntnerlast gee Gwark is.
Da dauscht se mitn Breitigam
Von Minnan, där nich schtark is.
Un ruft dr Freindin nach mit Zagen:
«Das heeßt, ich borch dirn bloß fiersch Dragen!»

Dr Feind fihlt iberlistet sich
Un leeft bein Gaiser schnälle:
«De Fraun benähm sich färchterlich,
Verbiet' das uff dr Schtälle!»
Doch Gaiser Gonrad meent mit Lachen:
«Ich gab mei wort -'s is nischt zu machen.»